

Servizi etruschi - "griechische" Vasen aus Porzellan

Ingrid Krauskopf

Als Josiah Wedgwood 1769 seine neu gegründete Steingut- und Porzellanmanufaktur in Burslem (Shaffordshire) "Etruria" nannte, setzte er in zweierlei Hinsicht ein Zeichen. Erstens dokumentierte er damit eine neue, intensive Hinwendung zur Antike, den Beginn eines Klssizismus, der nicht mehr nur römische Kunst, sondern auch originale griechische Werke zum Vorbild nahm - die mit dem Motto 'artes Etruriae renascuntur' versehenen Vasen der 'first Days Production' kopieren in Form und Bemalung attische Vasen des 5. Jhs.¹ (Abb. 1. 2. 3)

Zweitens wird durch diese Benennung deutlich, daß das vorher nur in Italien verbreitete Phänomen der 'etruscheria' nun auch England erreicht hatte. In der Toskana hatte die 'etruscheria', eine übertriebene Hochschätzung der Etrusker, schon eine lange Tradition: An ihrem Anfang stand das 1498 erschienene Werk 'Antiquitates' des Annius von Viterbo, der die Etrusker und ihre Kultur bis auf Noah zurückführte;² an der zweiten, weitaus heftigeren Welle der etruscheria haben Engländer und Schotten bereits tatkräftig mitgewirkt. Sie war ausgelöst worden durch die von dem Engländer Thomas Coke organisierte Publikation von Thomas Dempster's Werk 'De Etruria Regali libri VII'.³ Erschienen in den Jahren 1723-26, war es ca. 100 Jahre früher von dem Schotten Thomas Dempster, der kurze Zeit in Pisa lehrte, im Auftrag von Cosimo II geschrieben worden. Dempster hatte nachzuweisen versucht, daß die Etrusker das älteste und in vorrömischer Zeit politisch und kulturell allen anderen weit überlegene Volk Italiens waren. Er schrieb ihnen alle nur denkbaren Erfindungen zu und schlug dann in den beiden letzten Kapiteln die Brücke zur Neuzeit: Buch VI behandelt die antike und moderne Geschichte der etruskischen Städte der Toskana, Buch VII ist der Geschichte der Medici gewidmet, deren Name von einem etruskischen Wort abgeleitet wird. Ganz selbstverständlich wurden so die Großherzöge der Toskana zu Nachfolgern der etruskischen reges, und von allem Glanz, mit dem man das antike Volk der Etrusker umgab, fiel ein Widerschein auf die damalige Toskana. Wohl hauptsächlich deswegen, im Sinne eines erwachenden toskanischen Nationalbewußtseins - oder vielleicht sollte man besser sagen eines toskanischen Patriotismus -, fand das Werk von Dempster großen Anklang.

Es war nur konsequent, daß man alle Antiken, die auf italischem Boden gefunden wurden und nicht eindeutig römisch waren, nun für etruskisch hielt. Darunter waren auch die griechischen Vasen, die im 18. Jh. ja noch gar nicht so sehr in Etrurien selbst zutage kamen - die großen Ausgrabungen dort sind wesentlich später -, sondern vor allem in Süditalien und Sizilien.⁴ Von dort, wo man ja

Neben den Abkürzungen des Archäologischen Anzeigers wird abgekürzt zitiert:

AGE: *The Age of Neo-Classicism*. 14th Exhibition of the Council of Europe (London 1972),

CAROLA PERROTTI, A., *La porcellana della Real Fabbrica Ferdinanda* (Cava dei Tirreni 1978),

D'AGLIANO, A., *Le porcellane italiane a Palazzo Pitti* (Florenz 1986),

DAWSON, A., *Masterpieces of Wedgwood in the British Museum* (London 1984),

D'HANCARVILLE, P.F.H., *Antiquités étrusques et romaines tirées du Cabinet de M. Hamilton* (Neapel 1766-67),

ETRUSKER: *Die Etrusker und Europa*. Kat. Berlin 1993,

FORTUNA: *La Fortuna degli Etruschi*. Kat. Florenz 1985,

HONEY, W.B., *Wedgwood Ware* (London 1951)

WELT DER ETRUSKER: *Die Welt der Etrusker*. Kat. Berlin 1988.

1 Zur Gründung von Etruria: ETRUSKER 312 f. Die 'first Days'-Vasen und ihr Vorbild (D'HANCARVILLE Taf. 129); ETRUSKER 313.388 Nr. 416; HONEY Abb. 50; FORTUNA 78 Abb. 90.

2 Zu Annius: ETRUSKER 282 f. 378 Nr. 359

3 Zu Dempster, der Publikationsgeschichte seines Werks und der 'etruscheria': ETRUSKER 284.382 Nr. 380; ausführlicher: M. CRISTOFANI, MEFRA 90, 1978, 577 ff.; DERS., *La scoperta degli Etruschi. Archeologia e antiquaria nel '700* (Rom 1983).

4 Die Fund- und Forschungsgeschichte der griechischen Vasen übersichtlich zusammengefaßt bei R.M. COOK, *Greek Painted Pottery*² (London 1972) 287 ff. Speziell zur Diskussion um die Herkunft der in

keinerlei Anlaß hatte, einem toskanischen Patriotismus zu huldigen, kamen auch die ersten Widersprüche. Winckelmann erklärt dann in seiner 1764 erschienenen 'Geschichte der Kunst des Altertums' die in Süditalien gefundenen Vasen für griechisch, und auch in der Publikation der ersten Vasensammlung von Lord Hamilton durch P.F. Hugues d'Hancarville, 'Antiquités étrusques, grecques et romaines, tirées du Cabinet du M. Hamilton envoyé extraordinaire de S.M. Britannique en Cour de Naples' (1766/67; vgl. Abb.3.5) wird der griechische Ursprung der in Süditalien gefundenen Vasen erwogen. Die Vertreter der etruskischen Herkunft gaben sich freilich nicht so schnell geschlagen; der Streit dauerte noch einige Jahrzehnte an, doch davon soll jetzt nicht die Rede sein.



Abb. 1-2 Wedgwood, Black basalt ware, first day's production. Barlaston (Staffordshire), Wedgwood Museum. Nach: HONEY Abb. 50 bzw. ETRUSKER 313

In England fiel die "nationale" Komponente der etruscheria natürlich weg; dennoch wurde gerade hier der Begriff 'Etruscan' zur Bezeichnung einer ganzen Stilrichtung gemacht.⁵ Neben Wedgwood waren es vor allem die Brüder Adam, die in der Dekoration ihrer 'Etruscan Rooms' dem 'Etruscan taste' zum Durchbruch verhalfen, wobei sie allerdings mehr Motive von Fresken von Pompeji und Herculaneum entlehnten als von griechischen Vasen. Wedgwood hat sich dagegen zunächst sehr viel enger an seine griechischen Vorbilder gehalten, was sicher nicht nur, aber auch materialbedingt war: Vasen lassen sich natürlich in Keramik besser nachahmen als in der Dekoration von Innenräumen. Wedgwoods Produktion setzte 1769 ein - drei Jahre bevor die erste Hamilton-Sammlung vom British Museum erworben wurde. Er bildete, wenn er auch wohl hauptsächlich Publikationen wie die bereits genannte von d'Hancarville und Ph. Caylus, 'Recueil d'antiquités égyptiennes, étrusques, grecques, romaines et gauloises' (1752-1767) als Vorlagen benutzte, griechische Vasen so gut nach, daß man fast annehmen muß, daß er doch auch schon die eine oder andere Vase selbst gesehen hatte. Ermöglicht wurde dies durch seine *black basalt ware*,⁶ auf die in einer komplizierten 'enkaustischen'

Italien gefundenen Vasen auch: WELT DER ETRUSKER 397 ff.; ETRUSKER 300 f.

- 5 Zum 'Etruscan taste' und seinen Varianten im kontinentalen Europa: ETRUSKER 300 ff. 392 ff.; FORTUNA 74 ff. Zu den etruskischen Kabinetten in Deutschland speziell: WELT DER ETRUSKER 400 ff., wo besonders deutlich wird, daß erst im 19. Jh. wirklich Etruskisches, nämlich die Fresken aus den Gräbern in Tarquinia, unter den Vorlagen zu finden ist.
- 6 Zur *black basalt ware*, die häufiger für Reliefgefäße und Gemmen verwendet wurde, zuletzt: DAWSON

Technik die Bilder in roter Farbe aufgemalt wurden, so daß der Gesamteindruck dem der rotfigurigen griechischen Vasen sehr nahe kommt.⁷ (Abb.1-2) Wie das Motto 'artes Etruriae renascuntur' zeigt, war er sehr stolz auf seine Erfindung. Dieselbe enkaustische Bemalung wird später auch auf der *cane ware* aufgetragen⁸ - das Ergebnis erinnert sicher nicht zufällig an attisch weißgrundige Gefäße. Es sind relativ wenig figürlich bemalte Gefäße der *black basalt*- und der *cane ware* erhalten; etwas häufiger sind nur mit Ornamenten verzierte Vasen.⁹

Im ganzen ist die Produktion aber offensichtlich relativ beschränkt gewesen, wenn man sie mit anderen Gruppen der Wedgwood-Manufakturen vergleicht. Sie hat auch keine Nachahmung gefunden, obwohl viele mitteleuropäische Manufakturen in der Folgezeit 'in etruskischer Manier' verzierte Serien herausbrachten.¹⁰ Im 19. Jh. hat Wedgwood denn auch keine bemalte *black basalt ware* mehr hergestellt. Vielleicht waren die an den griechischen Vasen orientierten *black basalt*- und *cane ware*-Gefäße zu streng, zu klassisch für den klassizistischen Zeitgeschmack.



Abb.3 D'HANCARVILLE I Taf. 129. Nach: ETRUSKER 313

Jedenfalls hatte Wedgwood mit einer anderen Erfindung einen wesentlich größeren und außerordentlich lang - bis heute - anhaltenden Erfolg. Die *jasper ware*, deren Produktion 1774 begann,¹¹ wird aus einer sehr hart gebrannten, porzellanähnlichen Masse hergestellt, die sich in verschiedenen Farben einfärben läßt; darauf werden dann in Weiß Relieffiguren appliziert. Besonders beliebt war und ist ein helles Blau als Grundfarbe. Vorbild war dafür sicher das etwas dunklere antike Kameoglas und vor allem die Portland-Vase, die sich damals noch als 'Barberini-Vase' in Rom befand und erst 1783 nach England kam¹² - wieder war Wedgwood mit seiner Produktion den berühmten Ankäufen voraus gewesen.

35 ff. In diesem Material ist auch das einzige wirkliche Etruskische kopierende Gefäß hergestellt, das von einer bronzenen etruskischen Kopfkanne abgeformt ist, s. dazu DAWSON 43 Abb. 29; ETRUSKER 313 mit Abb. auf S. 316/17; 394 f. Nr. 449-451.

7 Zur Technik der Bemalung: DAWSON 88; Beispiele figürl. Bemalung außer den 'first Days'-Vasen (s. Anm. 1): DAWSON Taf. 6b; AGE 881 Nr. 1844 (Vorlage: apul. rf. Volutenkrater Brit. Mus. F284, a.O. Nr. 1845). Die Eule auf einer Schale (W. MANKOWITZ, *Wedgwood* [London 1953] Abb. 62) ist samt den flankierenden Ölweigen von einem att. Eulenskyphos übernommen (zu diesen Skyphoi: F.P. JOHNSON, *AJA* 59, 1955, 119ff. Taf. 35-38; J. BOARDMAN, *Rotfigurige Vasen aus Athen. Die klassische Zeit* [1991] 42 Abb. 96.97). Ein Eulenskyphos ist bei CAYLUS, *Recueil d'antiquités I* Taf. 55, 1 abgebildet.

8 DAWSON 97 Abb. 74 Taf. 13.

9 z.B. HONEY Abb. 52-53; MANKOWITZ a.O. Abb. 59. 62.

10 Der 'etruskische' Stil dieser Vasen ähnelt mehr der Raumdekoration der Brüder Adam, deren Basis Römisches, vor allem die pompejanischen Fresken sind, vgl. etwa ETRUSKER 304 ff. 395 f. Nr. 454-457.460; *Berlin und die Antike*. Ausstellungskatalog Berlin 1979, 251 ff. Relativ eng an griechische Vasenbilder lehnt sich das blau-weiße Steingut der Liverpool Herculaneum-Manufaktur an: A. SMITH, *The illustrated Guide to Liverpool Herculaneum Pottery 1796-1840* (London 1970) 49 Abb. 160-161.

11 Zur *jasper ware* generell: HONEY 14 f.; MANKOWITZ a.O. 104 ff. Abb. 78 ff.; DAWSON 46 ff.

12 Zur Geschichte der Portlandvase: DAWSON 114 ff. *Glas der Caesaren*, Ausstellungskat. Köln 1988, 60 f.



Abb.4 "Pegasos-Vase", Wedgwood, Blue jasper ware. Nottingham Mus. Nach: HONEY Abb.68

Später - um 1790 - hat er dann freilich von dem inzwischen zur Portlandvase gewordenen Gefäß Kopien angefertigt, die ihrerseits so berühmt geworden sind, daß sie ab 1878 in das Wedgwood-Markenzeichen übernommen wurden.¹³ Der Name 'Etruria' und die Portlandvase zusammen charakterisieren das Dekorationsprogramm der *jasper ware* sehr gut, wobei 'Etruria' für den griechischen und die Portlandvase für den römischen Anteil steht. Eine attische Vase hat als Vorbild gedient für ein vielverwendetes Relief, die sogenannte Apotheose Homers, mit der z.B. die berühmte Pegasos-Vase (Abb.4-5) - benannt nach der Figur auf dem Deckel - geschmückt ist.¹⁴ Andererseits wurden auch kaiserzeitliche oder sogar spätantike Reliefs als Vorlagen herangezogen; für die Gefäße mit dem ersten Bad und der Feiung Achills im Styx kann nur die Kapitolinische Brunnenmündung als Vorbild gedient haben.¹⁵ Meist wurden für die *jasper ware* allerdings neue, klassizistische Bilder entworfen, die sich locker an verschiedene antike Vorlagen anlehnen.

13 Zu den Wedgwood-Kopien: DAWSON 115 ff. Taf. 9; AGE 879 Nr. 1842 Taf. 125 b; GLAS DER CAESAREN 65. Zur Porzellanmarke: G.A. GODDEN, *Encyclopedia of British Pottery and Porcelain Marks* (London 1970) 659 f. Nr. 4091-4098.

14 Zur Pegasos-Vase: DAWSON 102 ff. Abb. 77-81 Taf. 10; HONEY Abb. 68; AGE 877 f. Nr. 1839. Das Motiv wurde auch für andere Gefäße und Platten verwendet: AGE 875 f. Nr. 1837. Die Vorlage, D'HANCARVILLE III Taf. 31 (DAWSON Abb. 82), hier Abb.5, ist ein attischer Kelchkrater der Polygnot-Gruppe (Brit.Mus. E 460; BEAZLEY *ARI*² 1041,2; AGE 876 f. Nr. 1838).

15 MANKOWITZ a.O. Abb. 93; die Literatur zur Brunnenmündung zusammengefaßt in LIMC I Achilleus 2* (A. Kossatz). Zeichnungen existierten zur Zeit von Wedgwood, s. Literaturangaben in STUART JONES, *Mus. Cap.* 47.



Abb. 5 D'HANCARVILLE III Taf. 31

Nur eine einzige Manufaktur hat griechische Vasen ähnlich exakt kopiert wie Wedgwood, in einer anderen Technik, aber ebenfalls unter der Bezeichnung 'etruskisch': die Real Fabbrica Ferdinanda, die, 1771 gegründet, seit 1780 von Domenico Venuti geleitet wurde.¹⁶ Venuti stammte aus einer in Cortona ansässigen Familie, zu deren Mitgliedern auch die Gründer der Accademia Etrusca di Cortona gehörten; er selbst war 'Soprintendente Generale degli Scavi del Regno'.¹⁷ Sein Vater Marcello war nach Neapel übergesiedelt und hatte im Auftrag des Königs die Ausgrabungen in Portici, dem antiken Herculaneum, begonnen. Unter Domenico Venutis Leitung verfolgte die Real Fabbrica ein stark an der Antike orientiertes Programm. Neben Ruinenlandschaften sind vor allem Kopien von Fresken aus Herculaneum und Pompeji beliebte Motive. Daneben wurden große Serien von Statuetten nach antiken Vorbildern hergestellt, vor allem natürlich nach Statuen der Neapler Sammlung. Man findet hier neben dem Herakles Farnese zahlreiche Büsten von Philosophen, Rednern und hellenistischen Herrschern aus der Pisonen-Villa; vereinzelt wurden sogar Gruppen aus Fresken für Statuetten umgebildet.¹⁸ Seit 1785 wurden auch griechische Vasen als Vorlagen herangezogen - zuerst für ein riesiges Service, das als Geschenk für Georg III von England bestimmt war und sich heute noch im Besitz der englischen Krone befindet. Offenbar - und mit guten Gründen - nahm man an, daß die antiken Vasen in England auf besonderes Interesse stoßen würden. Von den insgesamt 348 Teilen haben 180 Teller griechische Vasen als Mittelmotiv; am unteren Rand ist meist eine Erklärung der dargestellten Szene hinzugefügt.¹⁹ Daneben wurden aber auch griechische Gefäß-

16 Zur Geschichte der Manufaktur: CAROLA PERROTTI 1 ff., zu D. Venuti a.O. 18 ff.

17 Zur Familie Venuti: CRISTOFANI, *La scoperta...* (a.O. Anm. 3) 47 ff.; *L'Accademia etrusca*, Ausst.kat. Cortona 1985, 53 ff.; A. CAROLA PERROTTI, *Accademia Etrusca di Cortona. Annuario* 21, 1984, 279 f.

18 Die Gruppe Achill-Chiron, die in einem Fresko aus Herculaneum, mehreren aus Pompeji sowie auf Gemmen und Sarkophagen dargestellt ist (s. LIMC I 48ff. Achilleus 51*-62), eignete sich besonders gut für eine solche Umsetzung, da die antiken Darstellungen z.T. wohl auf eine verlorene Marmorgruppe zurückgehen, die in Rom in den Saepta Iulia aufgestellt war (Plin. n.h. 36,29; LIMC I Achilleus 50). Der Zusammenhang könnte Venuti bekannt gewesen sein. Die Porzellan-Statuette der Achill-Gruppe: D'AGLIANO 147 Nr.146. Weitere Statuetten und Büsten ebenda 146ff.; CAROLA PERROTTI Abb.168.273.274.286.287.289.293.

19 Zu dem Service: CAROLA PERROTTI 144 ff. Als Vorlage sollten die in der Königlichen Vasensammlung in Capodimonte aufbewahrten Vasen dienen; Venuti forderte sogar Originale an, um sie besser wiedergeben zu können. Ein Teller des englischen Services abgebildet bei CAROLA PERROTTI Abb. 30, andere Gefäße ebenda Abb. 25.26.29. Der abgebildete Teller zeigt allerdings ein Gefäß, das sich heute nicht in Neapel, sondern in Berlin befindet: Inv. 31094, angekauft aus der Slg. Champernowne; BEAZLEY, *ARV*² 1446,2

formen nachgeahmt, wobei allerdings Gefäßform und Bild von verschiedenen Modellen stammen können (s. unten).



Abb. 6 Att. rf. Kalpis, aus der zweiten Slg. Hamilton.
Nach TILLYARD, *Hope Vases* (Anm. 26) Taf. 15, 110

In der Nachfolge dieses riesigen, für England bestimmten 'servizio etrusco' - wie es offiziell genannt wurde, obwohl man es in Neapel eigentlich schon besser wußte²⁰ - wurden dann weitere kleinere Services hergestellt. (Abb.7.9). Einzelteile finden sich in verschiedenen Sammlungen;²¹ besonders interessant ist wohl ein Kühlgefäß, das einem Kolonettenkrater ähnelt (Abb.8), während das Bild, der Tod des Aktaion, von einer heute verschollenen, westgriechischen Pelike stammt (Abb.10).²² Überhaupt haben keineswegs nur Vasen der königlichen Sammlung in Neapel als Vorlagen gedient, z.T. scheint auch nach Zeichnungen gearbeitet worden zu sein. Die Art der Ornamente, die selten mit den Ornamentfriese der Vorlagen übereinstimmen, erinnert an die Bilder in der Publikation von d'Hancarville. Von dort könnte auch das Motiv stammen, das auf der großen Platte eines kleinen Frühstücks-Service zu sehen ist (Abb.7).²³ Es ist die bei Wedgwood unter dem Namen 'Apotheose Homers' bekannte Szene, deren Vorbild sich auf einer Hydria der ersten Hamilton-Sammlung befindet.²⁴ Das Gefäß war, als die Produktion der 'servizi etruschi' begann, bereits in London - als Vorlage kommt also nur d'Hancarville (Abb.5) oder eine unbekannte Zeichnung in Frage. Auf dem Neapler Porzellan ist nicht nur die kleinere, fliegende Nike weggelassen, sondern die Szene wird auch noch seitenverkehrt wiedergegeben. Letzteres scheint nicht allzu häufig zu sein;²⁵ dagegen lassen sich noch einige weitere Bilder nachweisen, die nicht von Gefäßen der Neapler

mit Lit.; H. METZGER, *Les représentations dans la céramique attique du IV^e siècle* (Paris 1951) 196 Nr. 13 Taf. 26, 1; vorher schon A.F. GORI, *Museum Etruscum* II (1737-43) Taf. 159; G.B. PASSERI, *Picturae etruscae in vasculis* II (1770) Taf. 104.

20 s. oben. Immerhin unterschied man in Neapel zwischen dem (griechisch-)etruskischen und dem römischen Stil. Es gibt nicht nur 'servizi etruschi', sondern auch ein 'Servizio Ercolanese' (CARÒLA PERROTTI 24 Text-Abb. 8.9; 137 f.)

21 CARÒLA PERROTTI Abb. 27.28.42; *L'Accademia etrusca* a.O. (Anm. 17) 74 Nr. 37 Farbabb. S. 64.

22 CARÒLA PERROTTI Abb. 28; die Vorlage: LIMC I Aktaion 47 mit weiterer Lit.; P. JACOBSTHAL, *Aktaions Tod*, *Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaften* 5, 1929, 13 Abb. 15; 18 mit Anm. 35, dort die frühere Lit., die bis 1802 zurückgeht. Damals befand sich das Gefäß im Besitz eines Herrn C. Lenoir.

23 Neapel, Museo di Capodimonte: CARÒLA PERROTTI Abb. 108; ETRUSKER Abb. S. 306; 394 Nr. 447.

24 s. oben Anm. 14.

25 Unter den Vorlagen, die ich identifizieren konnte, ist mir kein weiterer Fall bekannt.



Abb. 7 Déjeuner, Napoli, Real Fabbrica. Neapel, Museo di Capodimonte.

Nach: CARÒLA PERROTTI Taf. CI, 108

Antikensammlung stammen.²⁶ Offensichtlich wurden neben jenen Gefäßen auch Zeichnungen anderer Herkunft verwendet. Es wäre wert, dies einmal genauer zu untersuchen.²⁷ Neben dem kleinen Frühstücksservice, das sich heute im Museo di Capodimonte befindet, ist ein zweites erhalten geblieben,²⁸ das aus verschiedenen Gründen besonders interessant ist (Abb.9). Die große Platte ist mit der uns schon bekannten Aktaion-Szene verziert (Abb.8.10),²⁹ eine Tasse samt Untertasse und die große Kanne mit dem Entenkopfausguß³⁰ sind in schwarzfiguriger Technik bemalt mit Figuren, deren Stil alles andere als archaisch ist und also kaum direkt von schwarzfigurigen griechischen Vasen kopiert sein kann.³¹



Abb. 8 Kühlgefäß, Napoli, Real Fabbrica. Privatsammlung. Nach: CARÒLA PERROTTI Taf. XXV, 28

- 26 Bei einem weiteren Gefäß des Service in Capodimonte ist das Vorbild ebenfalls zu bestimmen. Das Innenbild der großen Schale geht auf eine attische Kalpis zurück, die zur zweiten Hamilton-Sammlung gehörte (Abb.6) BEAZLEY, *ARV*² 1083, 1; E.W.M. TILLYARD, *The Hope Vases* (Cambridge 1923) 62 Nr. 110 Taf. 15: "It was with this vase, that Hamilton began his second collection". Die Hydria befand sich also zur Zeit der Entstehung der servizi etruschi in Neapel und ist auch bei W. TISCHBEIN, *Collection of Engravings from Ancient Vases ... now in the Possession of Sir Wm. Hamilton* (Neapel 1791-95) I Taf. 10 abgebildet. Die Vorlage der Kanne links oberhalb der Schüssel ist bei TISCHBEIN Suppl. Taf. 19 zu finden. Vgl. auch Anm.19.22. Durch Venus' Hände müssen sehr viele der damals in Campanien gefundenen Vasen gegangen sein; teilweise wurden sie sogar in der Real Fabbrica restauriert, s. CARÒLA PERROTTI a.O. (Anm. 17) 280 ff.
- 27 Allgemeinere Aussagen müßten zwei große Komplexe einbeziehen, von denen nicht sehr viel publiziert ist: die Vasen des Museo Nazionale Archeologico in Neapel und die Bilder des englischen 'Servizio etrusco'.
- 28 CARÒLA PERROTTI Abb. 110; D'AGLIANO Abb. 17; 170 Nr. 181.
- 29 s. Anm. 22. Eine Vorlage, die sich noch in Neapel befindet, hat die 'rotfigurige' Tasse mit dem rasenden Lykourgos, der seinen Sohn Dryas tötet: lukianischer Glockenkrater, Mus. Arch. 81411 (TRENDALL, *LCS*³ 128,651; LIMC VI Lykourgos I 13*).
- 30 Der Entenkopfausguß ist häufiger bei Kannen mit neapolitanischen Motiven: CARÒLA PERROTTI Abb. 92.114.
- 31 Es handelt sich auch nicht um den Stil der Pagenstecher-Lekythen; eher fühlt man sich an hellenistische Statuen erinnert. Vielleicht haben aber Gefäße dieser Art dazu angeregt, solche Figuren in schwarzfiguriger Technik umzusetzen.

Die beiden kleineren Kännchen bilden dagegen antike Gefäße so exakt nach, daß man sie auf einem Foto, das das Weiß und Gold der Henkel und den Glanz der Porzellanoberfläche nicht erkennen läßt, fast für echte antike Vasen halten könnte. Bei dem in der Abbildung rechten Kännchen hat eine Epichysis im Gnathia-Stil Pate gestanden; das linke ahmt auch in den Ornamentfriese(n) recht genau eine sehr seltene attische Kannenform nach (Abb.11),³² die ihrerseits auf etruskische Bronzekannen zurückgeht.³³ Dieses Gefäß wurde nun unter der Bezeichnung 'etrusco' ausgerechnet in das Land geschickt, in dem ca. 2300 Jahre früher der Typus der Kanne 'mit Bauchknick' erfunden worden war - das Service war als Geschenk für den Großherzog der Toskana bestimmt und steht heute im Palazzo Pitti in Florenz.³⁴



Abb. 9 Déjeuner, Napoli, Real Fabbrica. Florenz, Palazzo Pitti. Nach: D'AGLIANO S. 17

Die Produktion der 'servizi etruschi' scheint nicht groß gewesen zu sein und nicht über das Ende der Direktion Venuti (1800) hinaus fortgesetzt worden zu sein. Ohnehin waren der Real Fabbrica Ferdinanda nur noch wenige Jahre beschieden. 1807 - nach der Eroberung Neapels durch die Trup-

32 Sehr ähnliche Kannen sind von Aison und vor allem aus dem Kreis des Schuwalow- und des Eretria-Malers erhalten: I. KRAUSKOPF, in: Schriften des Deutschen Archäologenverbands V. Referate vom Symposium "Die Aufnahme fremder Kultureinflüsse in Etrurien ...", Mannheim 8. - 10.2.1980 (1981) 149 f. Abb. 5-6; A. LEZZI-HAFTER, *Der Schuwalow-Maler* (Mainz 1976) 115 Sfs 3 Taf. 156, 1-2; DIES., *Der Eretria-Maler* (Mainz 1988) 306 f. 355 Nr. 309-310 Taf. 191. Die Ornamentfriese der Porzellankanne entsprechen zwar nicht denen der attischen Vorbilder, sitzen aber an denselben Stellen. Es ist nicht festzustellen, welches der relativ seltenen attischen Gefäße als Vorbild gedient haben könnte. Die Figuren stammen sicher nicht von einer attischen Kanne; sie sind nach Tracht und anderen Details eindeutig apulischen Vorlagen nachempfunden.

33 Zu den etrusk. Bronzekannen: KRAUSKOPF a.O. 146 ff.

34 Antike Vasen als Motiv waren in Florenz nicht unbekannt. Zwei Gemälde von A. Cioci mit 'Vasen-Stilleben' sind als Vorlage für pietra dura-Arbeiten verwendet worden: FORTUNA 80 f. Abb. 91-94; ETRUSKER 309,394 Nr. 446.

pen Napoleons - wird sie von einer französischen Gesellschaft übernommen und 1820 endgültig geschlossen.³⁵

Griechische Vasen sind nach dem Ausklingen des 'Etruscan taste' im 19. Jh.³⁶ kaum noch ähnlich getreu nachgebildet worden wie bei Wedgwood und in der Real Fabbrica Ferdinanda.³⁷ Dafür wurden paradoxerweise erst jetzt, in den klassizistischen Stilrichtungen des 19. Jhs., auch wirklich etruskische Kunstwerke, die Fresken aus Tarquinia, als Vorlagen herangezogen. Wo Griechisches weiterhin als Anregung dient - eigentlich müßte man sagen 'neu entdeckt wird', spielen griechische Vasen nur noch eine untergeordnete Rolle. Sie hatten ihre große Zeit im 'etruskischen' Stil des 18. Jahrhunderts.

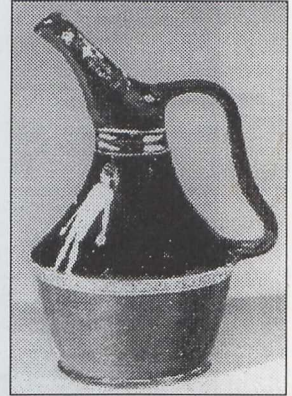


Abb. 10 Bild einer verschollenen Pelike. Nach: Marburger Jb Kunstwiss. 5, 1929, 13 Abb. 15
Abb. 11 Attisch rotfigurige Kanne des Aison, London. Brit. Mus. E 565. Foto des Museums.

Nachtrag:

Seit dieses Referat gehalten wurde, hat sich die Literatur zur Wirkungsgeschichte der Etrusker in Europa um entscheidende Beiträge vermehrt. 'Die Etrusker und Europa' war das Thema einer großen Ausstellung, die im Herbst 1992 und Frühjahr 1993 in Paris und Berlin gezeigt wurde. Dort waren zum erstenmal auch die von den Archäologen vorher kaum beachteten Gefäße der Neapler Manufaktur vertreten. Der Katalog bringt nicht nur in den Texten zu den einzelnen Stücken, sondern vor allem in einer Reihe von wissenschaftlichen Beiträgen einen umfassenden Überblick über die Wirkungsgeschichte der Etrusker. Auf ihn wird deshalb in den folgenden Anmerkungen immer dann verwiesen, wenn damit eine ausführliche Aufzählung vorhergehender Literatur vermieden werden kann; er war aber natürlich nicht die Grundlage des vorliegenden Textes.

Nicht mehr berücksichtigt werden konnte die Arbeit von P. GRIENER, *Le antichità etrusche, greche e romane, 1766-1776, di Pierre Hugues d'Hancarville. La pubblicazione delle ceramiche antiche della prima collezione Hamilton* (1992), auf die hier aber, wenigstens hingewiesen werden soll.

35 CAROLA PERROTTI 40 ff.

36 Ein letzter Ausläufer ist Pelagio Palagis Gabinetto etrusco im Schloß von Racconigi (ETRUSKER 307 ff. 390 Nr. 445 Abb. auf S.302.303) und das Etruskische Kabinett im Kronprinzenpalais in Berlin (AGE 717 Nr. 1535 Taf. 129).

37 Eine der wenigen Ausnahmen bilden einige um 1840 entstandene 'antikische' Prunkteller und -gefäße aus Berliner Manufakturen: Katalog "Berlin und die Antike" (s. Anm. 10) 214 f. Nr. 388-389; WELT DER ETRUSKER 408. Ein weiterer einzelner Versuch, antike Vasen nachzuahmen, fällt noch in die Zeit des 'Etruscan taste', s. H. PRÜCKNER, "Erbacher Vasen" in: Tainia. Festschrift für Roland Hampe (Mainz 1980) 483 ff. Taf. 95-99.